

Rückgang der Religiosität bei Katholiken und Protestanten (1960–1989)

Kurzbeschreibung

In den letzten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts nahmen die Anzeichen für Religiosität deutlich ab: Die protestantischen Kirchen verloren 3,5 Millionen Mitglieder; die Zahl der Taufen und Eheschließungen sank um die Hälfte. Der katholischen Kirche gelang es zwar, eine vergleichbare Reduzierung ihrer Mitgliederzahl abzuwehren, doch auch sie musste einen gravierenden Rückgang bei Taufen, Eheschließungen und Gottesdienstteilnahmen hinnehmen.

Quelle

I. Katholische Kirche

Am Jahresende 1989 lebten rund 26,7 Mill. Katholiken im früheren Bundesgebiet. Ihr Anteil an der Bevölkerung betrug damit rund 43 %. Dieser Anteil ist seit 1950 nahezu gleich groß geblieben. Die Katholikenzahl war von 1974 bis 1988 rückläufig, ist seit 1988 jedoch wieder steigend. Der Zuzug katholischer Ausländer – meist Gastarbeiter und deren Familienangehörige – hatte bis dahin die rückläufigen Taufzahlen und die zu Beginn der 70er Jahre steigende Zahl der Kircheng Austritte (1970: 69 000) mehr als kompensiert. 1989 lag die Zahl der Kircheng Austritte bei 93 010.

Die katholische Kirche im früheren Bundesgebiet ist in 22 Bistümer (5 Erzbistümer und 17 Bistümer) gegliedert. Die Zahl der Pfarreien und sonstiger Seelsorgestellen betrug 12 436 (1989). In der Pfarrseelsorge waren 1979 rund 12 200 Weltpriester und Ordensgeistliche tätig; ein Pfarrseelsorger betreut im Durchschnitt 2 200 Gläubige. Wegen akutem Priestermangel können jedoch nicht alle Kirchengemeinden mit einem Priester besetzt werden. Weitere 7 300 Priester waren in anderen Arbeitsfeldern tätig.

Die Grundstrukturen des kirchlichen Lebens zeigt die untere Tabelle. Die Teilnahme an den sonntäglichen Eucharistiefiern nahm zwischen 1960 und 1989 um 5,8 Mill. Besucher oder um fast 49 % ab. 1989 besuchten durchschnittlich 23 % aller Katholiken die Sonntagsmesse. An Feiertagen oder an den Hochfesten der Kirche nehmen weit mehr an den Eucharistiefiern teil.

Katholische Kirche im früheren Bundesgebiet

Jahr	Katholiken (1 000)	Taufen (1 000)	Trauungen (1 000)	Kirchliche Beerdigungen (1 000)	Teilnehmer sonntägliche Eucharistiefier (1 000)
1960	24 710	473	214	262	11 895
1970	27 192	370	164	296	10 159
1980	26 720	258	125	288	7 769
1985	26 308	254	113	286	6 800
1987	26 306	270	114	278	6 430
1989	26 746	282	113	281	6 092

[Angaben: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz – Referat Statistik, Bonn.]

II. Evangelische Kirche

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) umfaßte Ende 1989 25,1 Mill. Mitglieder; dies entspricht einem Anteil an der Gesamtbevölkerung von rund 40 % und einem solchen an der deutschen Bevölkerung von rund 44 %. Bei der Volkszählung im Jahre 1950 lagen diese Anteile noch bei jeweils rund 51 %.

Evangelische Kirche im früheren Bundesgebiet

Jahr	Mitglieder (1 000)	Taufen (1 000)	Trauungen (1 000)	Bestattungen (1 000)	Abendmahlsgäste (1 000)
1963	28 796	476	204	335	7 727
1970	28 480	346	156	369	6 813
1980	26 104	222	94	347	9 056
1987	25 413	239	97	324	9 669
1989	25 132	252	101	321	9 319

[Angaben der Evangelischen Kirche in Deutschland, Hannover. Ohne evangelische Freikirchen.]

Quelle: Statistisches Bundesamt, Hrsg., *Datenreport 1992. Zahlen und Fakten über die Bundesrepublik Deutschland*. Bonn, 1992, S. 190–91.

Empfohlene Zitation: Rückgang der Religiosität bei Katholiken und Protestanten (1960–1989), veröffentlicht in: German History in Documents and Images, <<https://germanhistorydocs.org/de/zwei-deutsche-staaten-1961-1989/ghdi:document-846>> [07.05.2024].